

Posten 1: Siegle-Haus, Tourismusbüro

Hart wie Granit

An diesem Posten dreht sich alles um den Granit, eines der härtesten und widerstandsfähigsten Gesteine, das man in St. Gallen an Gebäuden finden kann.

Wir werden uns mit folgenden Fragen beschäftigen:

- Wie ist Granit entstanden?
- Weshalb ist er so widerstandsfähig?
- Wie gelangte er an die Erdoberfläche?

Dabei werden Sie auch einiges über das Erdinnere erfahren.



Abb. 1: Siegle-Haus mit dem benachbarten Blauen Haus



Abb. 2: Vorgängerbau des Siegle-Hauses mit Volksküche, rechts das Blaue Haus



Abb. 3: Granit einer Säule

Das neugotische Haus an der Bankgasse 9 wird nach der Eigentümerfamilie als «Siegle-Haus» bezeichnet (Abb. 1). Es wurde 1902 anstelle des Hinterhauses des benachbarten, viel älteren «Blauen Hauses» aus dem Jahr 1575 gebaut, das lange Zeit als Volksküche diente, wo armengnössige¹ Menschen gepflegt wurden (Abb. 2). Das Gebäude steht heute unter Denkmalschutz. Die Säulen und Bögen bestehen aus Granit (Abb. 3), die zwölf Köpfe auf den Bögen hingegen wurden aus Sandstein gehauen. Sie stellen die Monate und die Tätigkeiten dar, welchen man in den jeweiligen Monaten nachgeht.

Granit besteht aus einem Gemenge aus verschiedenen Mineralen. Diese bilden von Auge gut sichtbare Kristalle, die fest miteinander verbunden sind (Abb. 4). Eines dieser Minerale, der glasig wirkende **Quarz**, ist besonders hart und widerstandsfähig. Auch die weissen **Feldspäte** sind hart. Selbst nach hunderten

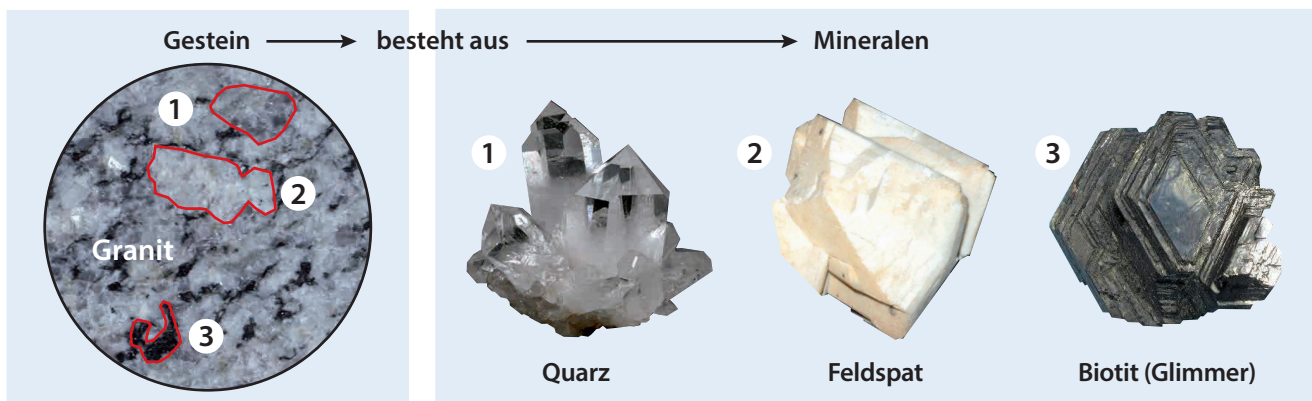


Abb. 4: Das durchsichtige, glasige Mineral im Granit ist Quarz, das weisse, undurchsichtige heisst Feldspat und das dunkle ist Biotit, ein Glimmer. Alle drei Minerale können in Hohlräumen manchmal auch einzeln wachsende, perfekte Kristalle bilden.

¹ Wurde früher in der Schweiz jemand «armengnössig», also unterstützungsbedürftig, so hatte die Heimatgemeinde für diese Person aufzukommen. Die Tagsatzung beschloss 1681, dass der Heimatort einer Person für deren Unterstützung aufkommen soll. Ab Mitte des 20. Jh. wurde diese Regelung durch die Gründung einer Reihe von Sozialversicherungen ersetzt.

von Jahren können ihnen weder Wasser noch Kälte oder Hitze etwas anhaben. Man spricht in diesem Fall von einer grossen Verwitterungsresistenz. Dies machte den Granit früher zum geeigneten Gestein für jegliche Art von Bauwerken. Da Granit in der näheren Umgebung von St. Gallen jedoch nicht in genügenden Mengen vorhanden ist, wurde er erst nach dem Bau der Gotthardeisenbahn in grösserer Menge zum Bauen eingesetzt.



Welche Geschichten erzählt uns der Granit?

Das Gestein ist massig (Abb. 5) und die Minerale darin sind fest ineinander verzahnt (Abb. 6). Dies deutet darauf hin, dass Granit aus einer glutflüssigen Schmelze auskristallisiert ist.



Abb. 5: Der Granit am Grimselpass ist massig, im Vordergrund der Grimselstausee. Das Gestein ist von grünen Flechten bedeckt.

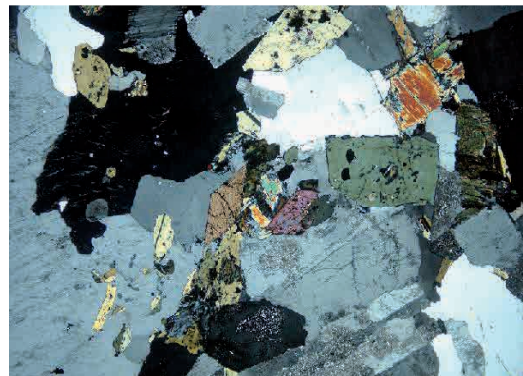


Abb. 6: Unter dem Mikroskop ist die Verzahnung der Minerale im Granit gut sichtbar.

In verschiedenen Tiefen im Erdinneren befinden sich Ansammlungen von geschmolzenem Gestein. Geschmolzenes Gestein wird als **Gesteinsschmelze** oder **Magma** bezeichnet, grosse Ansammlungen davon bilden **Magmenkammern**. Die Magmenkammern, welche in der äussersten Schicht der Erde – der sogenannten Erdkruste – in Tiefen von ca. 5 bis 25 km entstehen, können bis zu 30 km im Durchmesser erreichen.

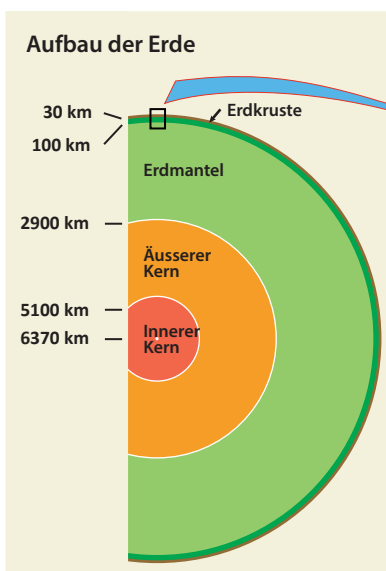


Abb. 7: Der Aufbau der Erde mit ihren fünf Schichten, die als Schalen bezeichnet werden. Die Erdkruste, auf der unser Leben stattfindet, ist zwischen ca. 7 (Ozean) und ca. 30 km dick (Kontinente) und damit nur ein äusserst dünnes Häutchen, vergleichbar etwa mit der Schale eines Apfels.

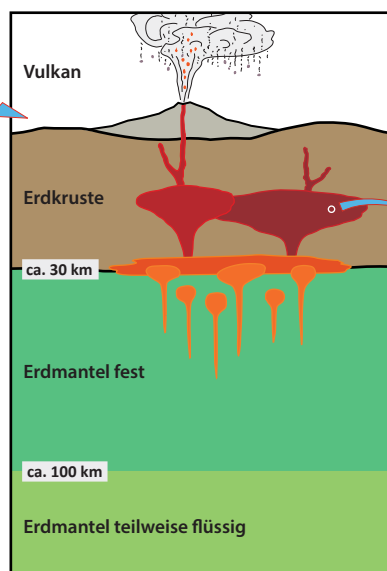


Abb. 8: Aus dem Erdmantel steigt Magma bis in die Erdkruste auf, wo es entweder abkühlt und zu Granit erstarrt oder entlang von Schwäche zonen bis an die Oberfläche aufsteigt und Vulkane bildet. Die Erdkruste und der feste Teil des Erdmantels bilden die **Lithosphäre**, die aus mehreren sog. Lithosphärenplatten besteht (vgl. Abb. 11).



Abb. 9: Wenn glutflüssiges Magma granitischer Zusammensetzung unter 700°C abkühlt, beginnen Kristalle zu wachsen, die sich schliesslich ineinander verzahnen und festen Granit bilden. Dies dauert zehntausende bis hunderttausende Jahre.

chen (Abb. 7, 8). Die Temperaturen der Gesteinsschmelzen betragen 800 bis 1200°C. Kühlt das Magma ab, beginnen darin Kristalle zu wachsen (Abb. 9), die schliesslich zu einem festen Gestein werden, wie zum Beispiel unser Granit. Magma, das durch die Erdkruste bis an die Oberfläche aufsteigt, bildet Vulkane. Granit wie auch vulkanisches Gestein gehören zu den **magmatischen Gesteinen**.

Wie kommt Granit aus einer Tiefe von 5 bis 25 km an die Erdoberfläche, sodass wir ihn heute sehen können?

Dabei spielen verschiedene Vorgänge eine Rolle: Die äusserste, harte Schale der Erde besteht aus diversen Platten, sogenannten **Lithosphärenplatten** (Abb. 10), die aus der Erdkruste und dem festen, oberen

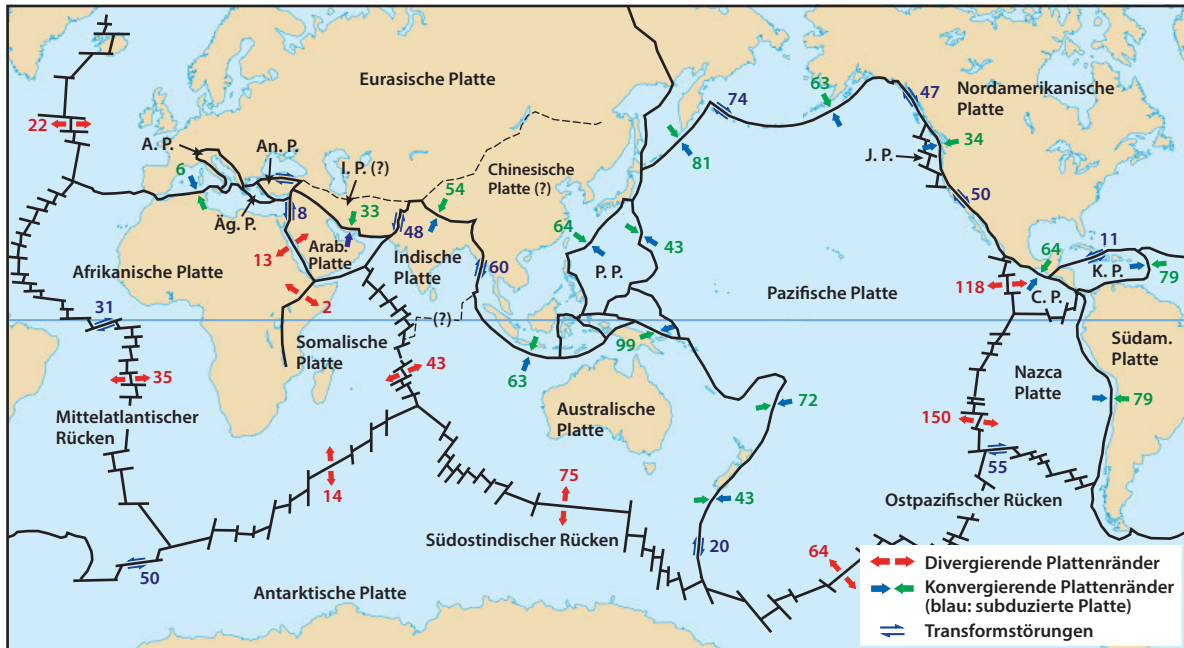
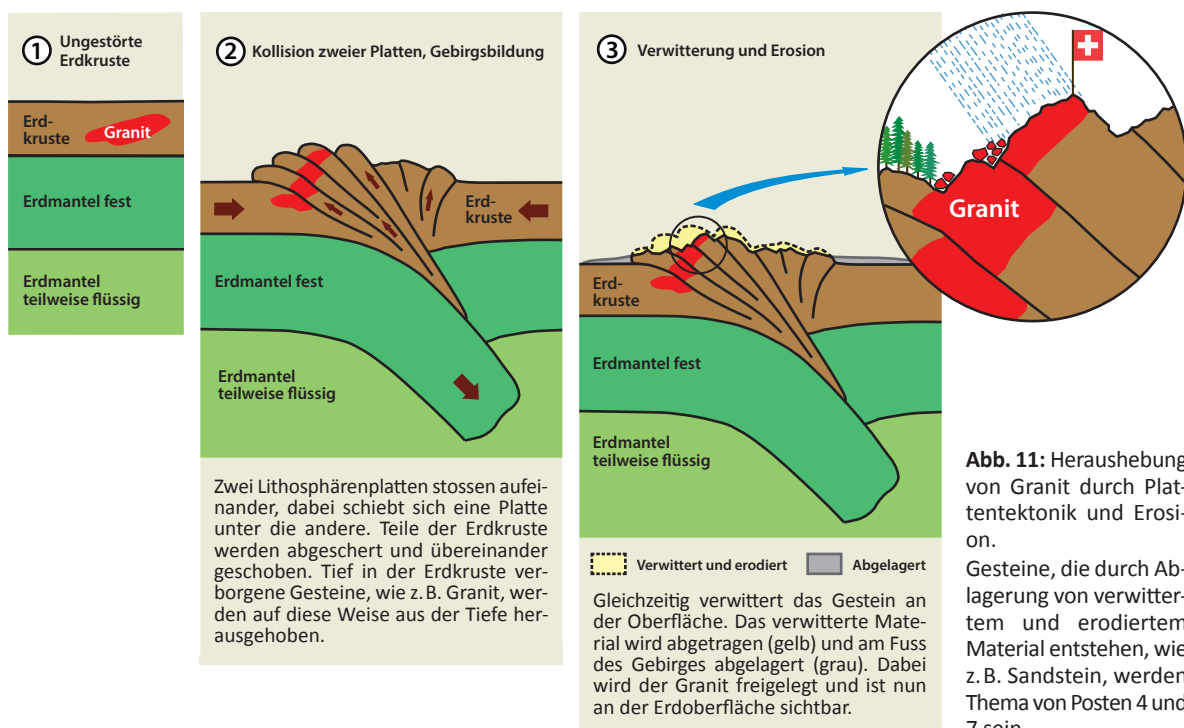


Abb. 10: Die Lithosphäre besteht aus 13 grossen und zahlreichen kleineren, starren Platten. Die Pfeile zeigen Bewegungsrichtungen und die aktuellen Geschwindigkeiten an den Plattenrändern in Millimeter pro Jahr (Satellitenvermessung).

A. P.: Adriatische Platte; An. P.: Anatolische Platte; Äg. P.: Ägäische Platte; C. P.: Cocos Platte; I. P.: Iranische Platte; J. P.: Juan-de-Fuca Platte; K. P.: Karibische Platte; P. P.: Philippinische Platte.



Teil des Erdmantels aufgebaut sind (Abb. 7, 8). Durch die **Plattentektonik** bewegen sich diese Platten voneinander weg (divergierende Plattenränder), aufeinander zu (konvergierende Plattenränder) oder aneinander vorbei (Transformstörungen). Bewegen sich zwei Platten aufeinander zu, werden Gesteinspakete übereinander geschoben, in die Tiefe gedrückt oder herausgehoben (Abb. 11). Auf diese Weise entstehen Gebirge wie die Alpen oder der Himalaya.

Gleichzeitig ist die Erdoberfläche auch dem Wetter ausgesetzt. Hitze und Kälte, Wasser und Säuren, die durch chemische Reaktionen von Niederschlägen mit Gasen in der Atmosphäre (hauptsächlich mit CO_2 : \rightarrow Kohlensäure H_2CO_3) und mit Pflanzen entstehen, setzen dem Gestein zu, zerkleinern es allmählich oder lösen es sogar auf. Diesen Prozess nennt man **Verwitterung**. Ist Gestein erst einmal verwittert, wird es durch die Schwerkraft, fließendes Wasser, Gletscher oder starken Wind abgetragen und wegtransportiert. Alle diese Prozesse zusammen werden als **Erosion** bezeichnet. Dadurch werden viele Kilometer mächtige Teile der Erdkruste abgetragen, sodass Gesteine, die sich einst in der Tiefe befanden, an der Erdoberfläche sichtbar werden.

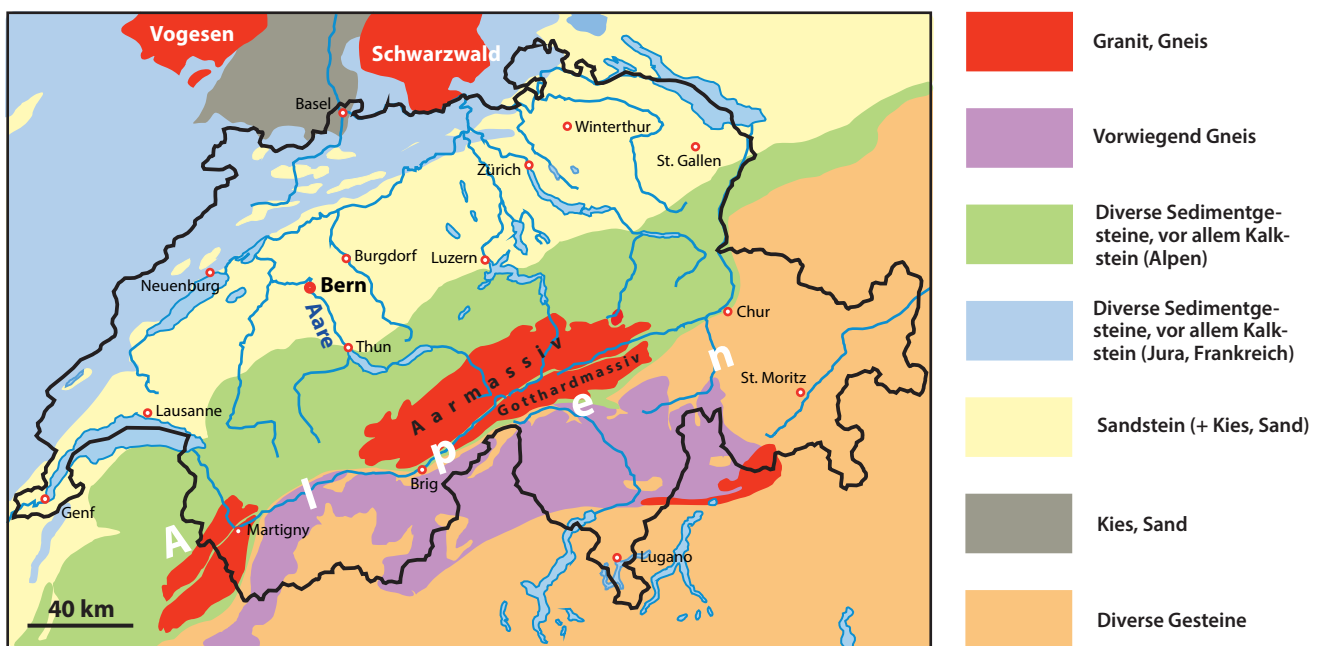


Abb. 12: Geologische Karte der Schweiz, stark vereinfacht

Geologische Karten zeigen, wo welche Gesteine zu finden sind. In St. Gallen gibt es weit und breit keine Granite, die nächsten befinden sich in den Alpen, im sogenannten Aarmassiv (Abb. 12). Deshalb wird dieser Granit in der Geologie oft auch als **Aaregranit** bezeichnet. Die Granite im Schwarzwald und in den Vogesen sind noch weiter entfernt von St. Gallen. Der Aaregranit war lange Zeit der am häufigsten verwendete Granit in der Schweiz, auch die Säulen des Siegle-Hauses bestehen aus diesem Gestein. Wie und woher aber kamen die Granitsäulen nach St. Gallen? Lesen Sie dazu Ergänzung 1 zu Posten 1.

1. Weshalb ist Granit besonders widerstandsfähig?

2. Wie entsteht Granit und auf welche Weise gelangt er an die Erdoberfläche?